

sei, bestehe bei einer Werbung im Internet die Gefahr der unsachlichen Beeinflussung medizinischer Laien. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung liegt der Fall nun dem Bundesgerichtshof zur Entscheidung vor.

HINTERGRUND

Gluten und Diabetes-Risiko

Bekommen Säuglinge aus Diabetes-Familien im ersten Lebensjahr Gluten, erhöht sich ihr Diabetes-Risiko. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Solidarität mit Zähneknirschen

Die AOK-Familie läßt keines ihrer Kinder im Stich: Heute beraten Gremien über Hilfen für die AOK Berlin. **7**

Kein Vergnügen mit Plaisir

Die Einführung des Personalbemesungsverfahrens Plaisir könnte die Pflegekassen im Norden viel Geld kosten. **8**

MEDIZIN

Zu wenig Dopamin – Chaos im Kopf



Professor Michael Schulte-Markwort: Am Aufmerksamkeits-Defizitsyndrom ist wohl ein Transmittermangel im Hirn beteiligt. **13**

WIRTSCHAFT

Auf das Ergebnis kommt es an

Bei Untersuchungen muß nur das Ergebnis dokumentiert werden. Die Methode braucht nicht festgehalten zu werden. **16**

Kampf ums Bankgeheimnis

Die Europäische Union unternimmt einen erneuten Anlauf, um das Schweizer Bankgeheimnis zu knacken. **17**

PANORAMA

Mangel an Umsetzung

Zwei Jahre nach Inkrafttreten ist Italiens Anti-Doping-Gesetz, das härteste der Welt, in die Kritik geraten. **19**

ÄRZTE&ZEITUNG

Leser-Service:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 506177

Redaktion:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 58870

(06102) 58740

Verlag:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 506123

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arztolli

Zs.B
2609/X

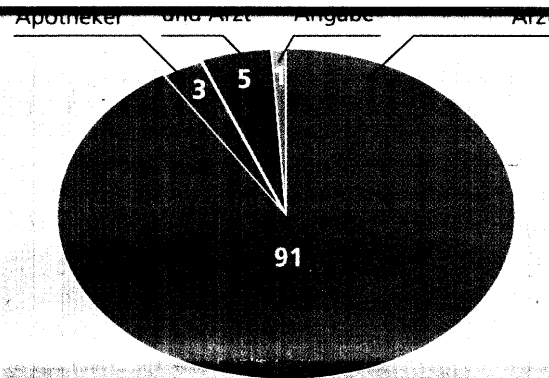
ZB MED

bener Medikamente durch Apotheker nicht zulassen.

Das wünschen gut zwei Drittel der 55 bis 75 Jahre alten Bundesbürger, die vom Meinungsforschungsinstitut Infratest im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Versicherte und Patienten (DGVP) befragt worden sind. Und: Für eine schlechtere Medikamentenversorgung macht fast die Hälfte der Befragten die Politiker verantwortlich, nur zwei Prozent geben den Ärzten die Schuld.

Die wichtigsten Ergebnisse der repräsentativen Befragung:

- Die Substitution eines vom Arzt verordneten Medikaments durch den Apotheker (Aut idem) wird von der Mehrheit der befragten Bundesbürger (68 Prozent) abgelehnt.



Quelle: NFO Infratest Health

Grafik: ÄRZTE&ZEITUNG

Arzt als Ansprechpartner: Bei der Wahl des Medikaments vertrauen die Befragten den Medizinern.

- Die Therapiehoheit soll beim Arzt bleiben. Eine deutliche Mehrheit (91 Prozent) sieht die Ärzte als wichtigste Ansprechpartner bei der Wahl des richtigen Medikaments.

- 83 Prozent aller Befragten halten es für unverzichtbar oder wünschenswert, daß chronisch Kranke

neim
„Dies
besag
daß c
res n
Vorsc
wartu
beige
hard
DGVP
sich
den
tiente
Profe
Kossc
Ergeb
Sicht:
tet ei

substituierba
ich die Ärzte
von Arzneim
sen.“ An die
der Präsident
der Allgemei
„nach der V
und Verordn
men, die die
tion des Haus

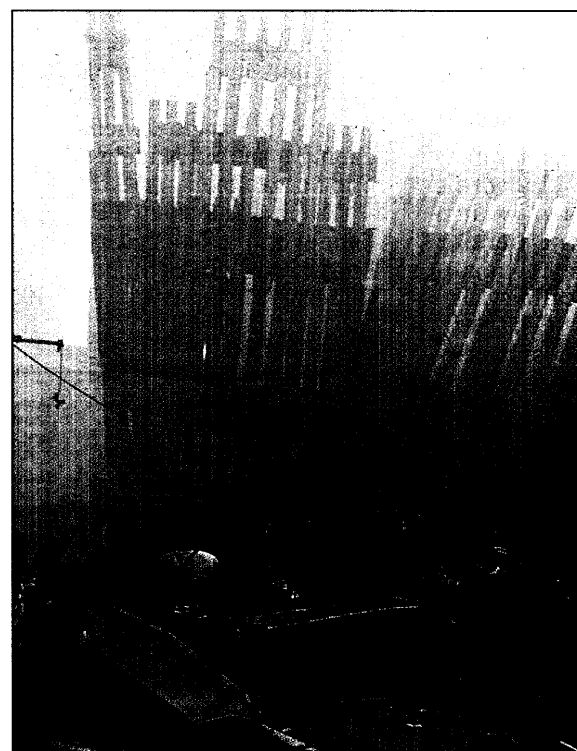
Das Gefühl der Bedrohung hält no

Seit dem 11. September ist bei Deutschen die Angst vor Unfällen

LEIPZIG/NEW YORK (eb). Die Terroranschläge vom 11. September 2001 haben bei vielen Deutschen ein bis heute andauerndes Gefühl existenzieller Bedrohung freigesetzt. So sei seither die Furcht vor Verkehrsunfällen gestiegen, sagte der Leipziger Psychologe Professor Elmar Brähler, in einem dpa-Gespräch. „Vor allem die Angst vor Kriegen hat zugenommen“, so der Psychologe, der eine Metaanalyse von Studien zu diesem Thema gemacht hat. Die Menschen fürchteten sich auch vor wirtschaftlichen Krisen. Zudem habe die Furcht vor depressiven und schizophrenen Menschen zugenommen, weil auch die Psyche der Attentäter als krankhaft empfunden worden sei.

In New York sind noch immer fast 600 Feuerwehrleute und Sanitäter, die am 11. September in Einsatz waren, krankgeschrieben wegen Hustens, Atemwegserkrankungen und Streß, zitiert der US-Sender CNN aus einem aktuellen Bericht der Gesundheitsbehörden.

Siehe auch Seiten 3 und 18



So ist es allen in Erinnerung geblieben: die Ruinen der zerstörte Feuerwehrlente bei der Suche nach Leichen.